

Der erste Band ist vom Verfasser „seinen lieben Cursgenossen zum 25jährigen Priesterjubiläum“ gewidmet. Wir gratulieren auch unsererseits, und sehen mit hohem Interesse der Fortsetzung des Werkes entgegen.

Linz.

Professor Adolf Schmudenschlager.

7) **Liber gradualis** von Joh. Co. Habert. Erstes Buch. Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. 249 S. in Fol. Preis M. 21. — = fl. 12.60.

Ein kirchenmusikalisches Werk einzig in seiner Art wollte der unvergeßliche Tondichter Habert schaffen. Sämmtliche Wechselgesänge des ganzen Kirchenjahres, also Introitus, Graduale, Offertorium und Communio, wie sie im Missale stehen, sollten den kirchlichen Vorschriften und dem Charakter der Festzeiten entsprechend in Musik gesetzt und hiedurch den Chorregenten die Möglichkeit geboten werden, Hochämter aufzuführen, bei denen nicht ein einziges liturgisches Wort ausbleiben und alles gesungen würde, wie es der Priester am Altare betet. Der erste nun vorliegende Band enthält die genannten Wechselgesänge für die Adventzeit, für das hohe Weihnachtsfest (1. u. 3. Messe), die Feste vom 30. November bis 21. December und die ersten drei Messen des Commune Sanctorum, im Ganzen 65 Nummern. Manche Gradualien und Offertorien sind zweimal componiert, mehrere derselben, ja selbst der Introitus der dritten Messe am heiligen Weihnachtsfeste, reich instrumentiert.

Ueber das Entstehen des „liber gradualis“ schreibt der leider zu früh dahingeschiedene Componist selbst in der Vorrede des Werkes:

„Es war ursprünglich nicht meine Absicht, diese Compositionen in der Ordnung des Missale romanum herauszugeben, wie ja die wenigen Beilagen zu meiner Zeitschrift beweisen; ja ich schreckte vor dem Gedanken zurück, sämmtliche Nummern zur Composition nur in Aussicht zu nehmen. Mit der Zeit wurde die Zahl derselben immer größer und endlich verlor der Gedanke, alles in Aussicht zu nehmen, seine Schrecklichkeit und der Reiz, durch diese Compositionen das ganze Kirchenjahr gleichsam musikalisch zu illustrieren, wurde immer mächtiger. So fieng ich an, Lücken in der Ordnung auszufüllen und der erste Band liegt hier fertig vor. Ob das Werk vollendet wird, hängt freilich nicht von mir ab, sondern von Gott, der Gesundheit und Gedanken geben muß, um das Werk zu seiner und seiner Kirche Ehre vollenden zu können.“

Es war dem Künstler nicht gönnt, das ganze Werk in seiner Vollendung vor sich liegen zu sehen; allein es wird von anderer Seite rastlos gearbeitet, um aus dem Nachlasse der Schriften Haberts dessen Gedanken zu verwirklichen, da alles componiert ist. Ueber den Wert der Habert'schen Compositionen, die vorliegenden an erster Stelle mit inbegriffen, brauchen wir kein Wort zu verlieren; beginnt man ja doch auch von solchen Seiten denselben gerecht zu werden, wo man unseren Habert bisher ignoriert hat. Der liber gradualis ist, wie Habert in der Vorrede bemerkt, hauptsächlich für größere Chöre, für Dom- und Klosterkirchen berechnet; für diese bedeutet er aber auch einen großen Schatz, aus dem die Chorregenten fleißig schöpfen können. Mögen sie es auch nur thun und möge der erste Band zahlreichen Absatz finden, damit der zweite und dritte bald nachfolgen könne. Druck und Ausstattung sind, wie man es bei der Firma Breit-

kopf und Härtel gewohnt ist, geradezu prachtvoll. Das Eigenthumsrecht besitzt die Witwe des Verstorbenen, Frau Louise Habert in Gmunden, Oberösterreich.

Vinz.

Dr. Martin Fuchs.

- 8) **Betrachtungen für Ordensleute.** Von P. Chaignon S. J. Uebersetzt von H. Lenarz. 3 Bände. Vins'sche Buchhandlung. Trier. 12 M. = 7 fl. 20 kr.

Der verdienstvolle Uebersetzer und Herausgeber der Chaignon'schen Werke, Herr Pfarrer Lenarz, hat mit dem nunmehr erschienenen 3. Band ein Werk vollendet, welches den in den weitesten Kreisen verbreiteten und hochgeschätzten „Betrachtungen für Priester“ würdig an die Seite gestellt werden kann. Es war die Absicht des Verfassers, was er den Priestern zur täglichen Nahrung ihrer Seele in seinen Betrachtungen dargeboten, auch den Ordensleuten zugänglich zu machen, und die dort auf das priesterliche Leben und Wirken angewandten Wahrheiten den Einrichtungen und Bedürfnissen des Ordensstandes anzupassen. Demgemäß ist das Werk ganz analog den Priesterbetrachtungen angelegt. Im ersten Theil eines jeden Bandes folgt der Verfasser dem Gang der Exercitien des hl. Ignatius; der zweite Theil enthält das *proprium de tempore*, Betrachtungen über die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres; an diese schließt sich in den zwei ersten Bänden eine Auswahl von Betrachtungen über Heiligenfeste an. Die Vorzüge der Chaignon'schen Betrachtungen, denen dieselben ihre so weite Verbreitung verdanken, finden sich auch in den gegenwärtigen Bänden vereinigt: solide Doctrin, die ebenso frei von rigoristischer Strenge, als leichter Andäctelei ist; gründliche Belehrung über die Hauptpflichten der Ordensleute; praktische Anwendungen für das tägliche Leben; klare, übersichtliche Einteilung des Betrachtungsstoffes. Am Schlusse jeder Betrachtung findet sich als Recapitulation eine kurze Zusammenfassung der Hauptbetrachtungspunkte. Die Betrachtungen bieten demnach nicht nur ein neues und schätzbares Hilfsmittel für den Privatgebrauch bei der täglichen Meditation oder für die gemeinschaftliche Betrachtung in religiösen Communitäten, sondern auch eine reiche Fundgrube trefflicher Gedanken, Belehrungen, Anwendungen u. für jene, welche mit der geistlichen Leitung religiöser Genossenschaften betraut sind. Möge deshalb das neue, nach der fünften französischen Auflage bearbeitete Werk, wie das frühere, in weiten Kreisen Verbreitung finden.

P. Blankemeier S. J.

- 9) **Kleines Ablassbuch.** Auszug aus P. Franz Beringers größerem Werke „die Ablässe, ihr Wesen und Gebrauch“ von Josef Hilgers, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Approbation der heiligen Ablasscongregation. Paderborn. Ferdinand Schöningh. 1896. SS. XXII und 458 in kl. 8°. Preis M. 3. — = fl. 1.80.

Ueber den Titel „Auszug aus Beringers größerem Werke“ ließe sich zweifeln, ob damit Inhalt und Form des vorliegenden Buches hinlänglich gekennzeichnet sei. Jedenfalls ist es eine selbständige Bearbeitung, zumal in seinem allgemeinen Theil, wenn auch eine Anlehnung an das genannte größere Werk sich nicht verkennen läßt. Letzteres ist in der That allmählich